

Von Simone Weiß

KREIS ESSLINGEN. Achtung ansteckend! Reisefieber und Fernweh gehen um. Auch Bürgermeister, Landrat und andere Promis aus dem Kreis Esslingen tun etwas dagegen und packen ihre Koffer. Die Urlaubsziele reichen von „Balkonien“ zu Hause bis hin zu Segeltörns und Olympiabesuchen. Wandern aber scheint das Lieblingsurlaubs hobby der meisten Befragten zu sein – und viele bleiben in „The Länd“ Baden-Württemberg.

Heinz Eininger setzt vor dem Ruhestand auf Erholung. Der scheidende Landrat des Kreises Esslingen hat sich selbst das Motto gesetzt: „Hochgehen, um runterzukommen.“ Der Noch-Kreischef verbringt einen Teil seines Urlaubes mit Wandertouren auf den Prädikatswanderwegen „hochgehberge“ in und um das Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Noch einmal Wandern gibt es in

„Im Sommer gönne ich die Urlaubszeit immer den Mitarbeitenden.“

Frank Buß,
Bürgermeister
von Plochingen

den österreichischen Alpen. Aber auch zu Hause möchte Heinz Eininger noch ein wenig urlauben.

Das Esslinger Führungsquartett zieht es weg vom Neckarstrand in andere Gefilde. Oberbürgermeister Matthias Klopfer steuert für zwei Wochen das uralte Ziel deutscher Touristenträume an: Italien. „Beim

Wandern bekomme ich den Kopf frei.“ Aber auch die italienische Kultur und das hervorragende Essen haben es ihm angetan. Finanzbürgermeister Ingo Rust setzt auf Kontinuität. Ihn zieht es regelmäßig nach Finnland zur Erholung in der Natur. Baubürgermeister Hans-Georg Sigel wird angesichts seines Reiseziels „mit Familie und Hund“ in den französischen Alpen rund um den Mont Blanc sogar poetisch: „Es wird so mancher Berggipfel erklimmen und die Ruhe und Schönheit der Bergwelt genießen.“ Danach geht es in die Region Leipzig, sagt Sigel: „Sachsen bietet anstatt hoher Berge eher viele tolle, kulturelle Highlights, aber auch ausreichend Badeseen aufgrund des ehemaligen Tagebaus. Man muss nicht immer weit fliegen. Es gibt so viele schöne, interessante Urlaubsziele in gut erreichbarer Nähe.“

Sozialbürgermeister Yalcin Bayraktar will ebenfalls hoch hinaus. Ihm hat es die Bergwelt Südtirols angetan. Zur Erholung und zum Genießen, wie er sagt. „Den Rest des Urlaubs werde ich zu Hause genießen, um Zeit mit meinen Freunden und meiner Familie zu verbringen. Zeit, die in meinem Arbeitsalltag oft zu kurz kommt.“

Mitarbeiternähe demonstriert Frank Buß. Der Plochinger Verwaltungschef bleibt zu Hause und erlaubt sich nur ein paar Tagesausflüge zum Wandern und Radfahren sowie einen Besuch in der befreundeten Stadt Cividale im nordostitalienischen Friaul: „Traditionell gönne ich im Sommer



Wo die Deutschen die Seele baumeln lassen

Reiseziele Laut der Tourismusanalyse der Gesellschaft für Zukunftsfragen waren die beliebtesten Reiseziele der Deutschen innerhalb Europas im letzten Jahr Spanien und Italien. Skandinavien hat die Türkei auf dem dritten Platz abgelöst und auf Platz vier verbannt. Es folgen Österreich, Griechenland und die Bene-

luxstaaten. Bei den Fernreisezielen steht Asien-Fernost ganz oben in der Gunst – gefolgt von Nordamerika und Nordafrika.

Deutschland Laut der Studie verbrachten 37,1 Prozent der Befragten 2023 ihren Urlaub in Deutschland, im Vorjahr waren es noch 40,6 Prozent gewesen.

die Urlaubszeit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf die Sommerferien angewiesen sind, zum Beispiel weil sie schulpflichtige Kinder haben.“ Sein Kollege Christof Bolay aus Ostfildern genießt die Sommerpause, die gar keine ist: „Die großen Ferien heißen zwar Sommerpause, aber so ganz Pause ist dann eben doch nicht. Trotzdem merke ich natürlich, dass es deutlich weniger Termine als sonst sind.“ Er freue sich auf ein paar freie Tage – beim Wandern in Südtirol und in der Toskana: „Italien ist zwar zur Zeit ein politisch schwieriges Pflaster, aber die Landschaft, die Sprache und natürlich das Essen sind unschlagbar.“

Bayern liegt bei den innerdeutschen Reisezielen auf Platz eins. Auf den weiteren Rängen folgen Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein. Mit durchschnittlichen Ausgaben von 1538 Euro pro Person erreichten die Urlaubsausgaben 2023 einen neuen Rekord. sw

Nachwuchsgerechten Urlaub plant Johannes Fridrich. Der Oberbürgermeister von Nürtingen fährt mit der ganzen Familie für zwei Wochen in eine Ferienwohnung in den Südschwarzwald: „Mit kleinen Kindern im Alter von ein und drei Jahren ist es dort geradezu ideal: Schwimmen im Natursee, schöne Wanderungen, viele Aktivitäten für die Kleinen bei angenehmem Klima.“ Urlaub im Ländle lohne sich und die Anreise sei unkompliziert. Die letzte private Flugreise liege schon sieben Jahre zurück.

Dienst und Freizeit verbindet Christof Wolfmaier auf elegante Weise. Der Rektor der Hochschule Esslingen teilt mit, dass er

mit frischen Kräften zur Begrüßung der Neumatrikulierten am Montag, 23. September, zurück sein werde: „So wie es aussieht, wird das Haus voll.“ Zuvor gönnt er sich aber eine Auszeit. Nach einer Woche Sardinien sticht er in See. Auf einer Zweimast-Ketsch möchte er acht Tage „durch das Maddalena Archipel hindurch bis zur Südspitze von Korsika und wieder zurück“ segeln. Schiffszwieback muss Christof Wolfmaier nicht befürchten. Denn ein Koch sei mit an Bord.

Als eine ihrer letzten Amtshandlungen vor ihrer Abreise in den Urlaub teilt Anja Dietze, Pressesprecherin am Klinikum Esslingen, mit, dass sie kurz vor der Abreise in den Urlaub stehe. Sie genießt in Paris olympisches Flair. Die Reise sei ein Geschenk an die Tochter zu deren 18. Geburtstag. Keinen Urlaub gibt es während der Sommerferien für Jörg Zou. Denn der Geschäftsführer der Stadtwerke Esslingen (SWE) hat seinen großen Trip vorweg genommen und war im Mai und Juni für vier Wochen in China: Shanghai, Hangzhou, Harbin und Peking standen auf dem Reiseplan. Vieles habe sich in China seit dem letzten Besuch vor fünf Jahren verändert: „In Schanghai fahren 95 Prozent Elektroautos und viele Stadtteile wurden neu aufgebaut.“ Er habe sich dort innovative Energielösungen angeschaut und interessante Eindrücke für die SWE mitgenommen.

Lebensgefahr nahe der zweiten Brandruine

In der Nürtinger Schafstraße musste erneut eine Notabspernung errichtet werden – Ziegel fallen vom Dach.

Von Corinna Meinke

NÜRTINGEN. Erneut geht von einer der verfallenen Brandruinen in der Schafstraße in Nürtingen Lebensgefahr aus. Wie ein Sprecher der Stadt erklärte, ist vor einigen Tagen vom Gebäude Nummer 4 ein Dachziegel auf den Gehsteig gefallen. Daraufhin hat die städtische Verwaltung eine Notabspernung errichtet, bei der der Gehweg gesperrt wurde.

Bereits vor dreieinhalb Jahren stellte die Stadtverwaltung die Lebensgefahr in der Umgebung der Brandruine Hausnummer 2 durch herabfallende Teile fest. Daraufhin wurde der dortige Gehweg bereits weiträumig abgesperrt. Das erste verheerende Feuer zerstörte Anfang November 2020 das Gebäude Nummer 2. Bei dieser Brandkatastrophe verloren zwei Menschen ihr Leben. Bis heute ist unklar, wie es zu dieser Katastrophe kommen konnte, bei der viele Menschen ihre Wohnung verloren und in Notunterkünften einquartiert werden mussten. Die beiden Gebäude verfallen seither, lange Zeit wurde dort illegal Müll gelagert.

Das Haus Nummer 2 ist seither einsturzgefährdet und hat sich zusammen mit dem Nachbarhaus, in dem es im November 2020 tags darauf ebenfalls brannte, zu einem Schandfleck entwickelt. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft zum Brand in diesem Haus dauern immer noch an.

Vor einem Jahr hatte die Nürtinger Stadtverwaltung den Abriss verlangt, dagegen wurde Einspruch erhoben. Nachdem die Eigentümer die Verwaltung hinhielten, folgte in diesem Frühjahr die sofortige Abrissverfügung, wieder gefolgt von einem Einspruch. Nun liegt der Fall seit Monaten zur Entscheidung beim Regierungspräsidium. Zum Stand dieses laufenden Verfahrens gibt die Stadtverwaltung derzeit keine Auskunft. Zwischenzeitlich hatte sich die Kommune für den Kauf der Häuser Schafstraße 2, 4 und 6 interessiert, nachdem die Objekte auf einer digitalen Verkaufsplattform für drei Millionen Euro inseriert worden waren. Es kam nicht zu dem Kauf, nachdem sich herausgestellt hatte, dass nur das Haus Nummer 4 zu einem hohen Preis zu haben gewesen wäre. Nun habe die Eigentümerin eine Notsicherung auf dem Dach veranlasst. „Danach kann unser Ordnungsamt entscheiden, ob gesperrte Gehwege wieder freigegeben werden können“, erklärte ein Sprecher der Stadt.

Profis in den nächtlichen olympischen Disziplinen

Die Wendlinger Firma Sandmaster sorgt dafür, dass die Sportstätten in Paris in Top-Zustand sind. Dass das Unternehmen zum Zug kam, ist alles andere als Zufall.

Von Philipp Braitingner

WENDLINGEN/PARIS. Manchmal muss es schnell gehen. Bis zum Beginn der olympischen Wettbewerbe wurde das Stade de Paris noch für andere Sportveranstaltungen genutzt. Über Nacht musste der verlegte Rasen über dem Kunststoffbelag im Stadion rasch entfernt, der Untergrund anschließend gründlich gereinigt werden. „Das war spannend. Wir hatten wenig Zeit“, berichtet der Geschäftsführer der Wendlinger Firma Sandmaster, Christoph Mayer-Klenk. Doch nicht allein aufgrund des knappen Zeitplans war diese Aufgabe eine besondere Herausforderung. Auch logistisch musste allerlei bedacht werden. Immerhin waren die Sandmaster-Mitarbeiter nicht die einzigen, die über Nacht das Stadion für die Olympischen Spiele vorbereitet haben. „Da war die Hölle los“, erzählt Mayer-Klenk.

Nachdem der Rasen abgetragen war, wurde die Kunststoffbahn mit einem Wasserdruck von 200 Bar von jeglicher Verunreinigung befreit. Insgesamt seien 13 500 Quadratmeter hergerichtet worden. Und die Kunststoffbodenreinigung war nicht das einzige Engagement des Wendlinger Unter-



Die Wendlinger Firma beim Einsatz im Stade de France in Paris.

Foto: Sandmaster

nehmens in Paris. Auch sechs Beachvolleyballfelder wurden neu angelegt. Für jedes Feld wurden 120 Tonnen Sand benötigt, der den hohen Anforderungen an eine Olympia-Sportstätte gerecht wird. Beispielsweise müsse die Größe der Sandkörner stimmen, ebenso müssten die Körner eine rundgeschliffene Form haben, sagt Mayer-Klenk.

Dass das Unternehmen den Auftrag in Paris erhalten hat, ist kein Zufall. „Wir sind im Pariser Raum gut vertreten und bekannt“, so Mayer-Klenk. Hinzu komme, dass Sandmaster über das notwendige Personal für den Auftrag verfüge. Zwischen 20 und 25 Mitarbeiter seien durchschnittlich bei Olympia

im nächtlichen Einsatz. Das Unternehmen macht außerdem keinen Hehl aus seiner Begeisterung für den Sport. Werbepartnerin ist die Leichtathletin und Weitsprung-Weltmeisterin Malaika Mihambo.

Wenn gerade keine Olympischen Spiele anstehen, werden die Hände bei Sandmaster freilich nicht in den Schoß gelegt. „Die Laufbahnreinigung machen wir in ganz Europa“, sagt der Geschäftsführer. Denn die Poren der Sportstättenbeläge füllen sich mit der Zeit immer wieder mit Schmutz aus der Luft und dem Abrieb der Bahn. Eine gründliche Reinigung alle ein bis zwei Jahre sei daher angeraten, so Mayer-Klenk. Andernfalls droht der

Untergrund erstens rutschig und irgendwann auch brüchig zu werden. „So eine Laufbahn muss gepflegt werden. Da kommt einiges drauf“, erklärt der Geschäftsführer.

Darüber hinaus ist die Sandreinigung neben der Kunstrasen-, Beton- sowie Steinflächenreinigung ein wichtiges Geschäftsfeld für die 140 Mitarbeiter, von denen 80 am deutschen Standort in Wendlingen beschäftigt sind. „Wir reinigen zum Beispiel auch Sandspielplätze“, berichtet Mayer-Klenk. Früher sei der Spielsand regelmäßig ausgetauscht worden. „Das war eine wahnsinnige Verschwendung.“ Und gebracht habe das wenig. Nach einigen Monaten sei der Sand wieder unreinigt. Wird der Sand regelmäßig gereinigt, sei das ökologischer und günstiger als ein Austausch. Insgesamt reinige das Unternehmen rund 2,5 Millionen Tonnen Sand pro Jahr.

Auch Strände würde mit den Spezialmaschinen der Firma sauber gemacht, beispielsweise am Wöhrder See in Nürnberg. Chemie kommt dabei nicht zum Einsatz. Der Sand wird gesiebt. 15 Tonnen könnten so in einer Stunde gereinigt werden. Zum Vorschein kommen dabei immer wieder spannende Funde. „In so einem Sandkasten findet man alles“, erzählt Mayer-Klenk. Von Kleingeld über Schmuck bis hin zu Drogen sei schon allerlei dabei gewesen.

„Im Pariser Raum sind wir gut vertreten und bekannt.“

Christoph Mayer-Klenk,
Geschäftsführer
Sandmaster

Totalschaden an zwei Autos nach Unfall

LICHTENWALD. Ein 78-Jähriger und eine 63-Jährige sind am Donnerstag mit ihren Autos auf der Schlichtener Kreuzung in Lichtenwald zusammengestoßen. Wie die Polizei mitteilt, hielt der Mann gegen 9.30 Uhr an einem Stoppschild an. Beim Anfahren soll er die auf der Landstraße von Schorndorf kommende Frau übersehen haben. Trotz eines Ausweichmanövers konnte die 63-Jährige den Unfall nicht verhindern. An beiden Autos entstand Totalschaden in Höhe von insgesamt rund 20 000 Euro. Der 78-Jährige wurde leicht verletzt, die Frau blieb laut der Polizei unverletzt. vas

Radfahrer stirbt nach Zusammenstoß

ESSLINGEN. Ein 32-Jähriger ist den Verletzungen erlegen, die er bei einem Verkehrsunfall auf der Landesstraße zwischen Baltmannsweiler und Esslingen erlitten hatte. Das teilte die Polizei am Freitag mit. Der Mann hatte am Mittwoch die L 1150 an der Haltestelle Altbacher Weg mit seinem Pedelec überqueren wollen. Dabei war er von einem 19 Jahre alten Motorradfahrer erfasst worden. Der Rettungsdienst hatte den schwer verletzten 32-Jährigen anschließend mit einem Hubschrauber in ein Krankenhaus geflogen. Dort verstarb der Mann laut der Polizei im Laufe des Freitags. vas